



Schon gewusst?

Über 50 % der weltweiten Fauna stellen die Insekten, nur 0,3 % die Wirbeltiere

Nxai Pan und Makgadikgadi Pans National Park

Der Nxai Pan und Makgadikgadi Pans Nationalpark erstreckt sich mit über 5500 km² Fläche zwischen den größten Salzpfannen der Erde und den Ausläufern des Okavangogeltas. Die Straße zwischen Nata und Maun trennt den Park in einen nördlichen (Nxai Pan) und einen südlichen (Makgadikgadi Pans) Sektor.

Ein kurzer Rückblick: Zunächst wurde 1970 nur das 1676 km² große Nxai Pan Game Reserve eingerichtet. Erst 1992 integrierte die Regierung auch die Kudiakam Pan und die Baines' Baobabs, und wandelte das nun 2578 km² große Gebiet in einen Nationalpark um. Schließlich vereinigte man diesen Nationalpark mit dem südlich gelegenen Makgadikgadi Game Reserve zum Nxai Pan & Makgadikgadi Pans Nationalpark. Der Park wird von zwei alten Rindertreckrouten durchzogen, die einst als wichtige Fernverbindungen der Rinderzucht dienten. Entlang dieser „Old Cattle Trek“-Routen zogen die Viehtreiber mit ihren Rindern aus der Region Maun nach Pandamatenga, Kazungula und Livingstone (Sambia).

Nxai-Pan-Sektor

Da die meisten Pfannen der Nxai-Pan-Region höher als die Makgadikgadi-Salzpflanzen liegen, lagerten sich hier keine Salze ab (eine Ausnahme bildet die Kudiakam-Salzpflanze). Sie sind daher kleiner und mit Gras bewachsen. Einzelne Bauminseln säumen die Grasflächen, dahinter schließt sich Mopanebusch an. Zur Regenzeit verwandelt sich die Savannenlandschaft in ein phantastisches grünes Meer aus frischem Gras. Neben verschiedenen Akazien sind Grewia- und Terminalia-Baumarten typisch. Eine Besonderheit stellen die Wasserakazien (*Acacia newbournii*) an der Kgama Kgama Pan dar. Diese Pflanze hielt übrigens im 19. Jh. noch permanent Wasser und war ein wichtiger Rastplatz der Reisenden. Überweidung führte schließlich zum völligen Austrocknen der Pflanze.

Als beste Reisezeit für Wildbeobachtungen im Nxai-Pan-Sektor gilt die Regenzeit von Dezember bis März, wenn sich hier riesige Antilopenherden zusammenfinden, um in den fruchtbaren Grassavannen ihren Nachwuchs zu gebären. Wenn das Regenwasser in den Pfannen versiegt, ziehen die Herden nach Süden weiter. In guten Regenjahren wandern Tausende Zebras von der Savuti-Region zu den Makgadikgadi-Pfannen (siehe S. 301) und halten sich unterwegs längere Zeit im Nxai-Pan-Sektor auf.

Natur und Tierwelt

Fährt man auf die Kudiakam Pan zu, spiegelt sie sich wie mit Wasser gefüllt

Reisezeit

Im Zyklus der Zebra-Wanderungen

Die Nxai Pan ist ganzjährig ein sehr lohnendes Ziel für Wildbeobachtungen

Es existiert nur ein Zugang in den Nxai-Pan-Sektor. Das Parkgate liegt direkt an der Teerstraße Nata–Maun (140 km von Maun und 160 km von Nata entfernt). Von hier führt eine 37 km lange Tiefsandpiste zum Scout Camp. Die Fahrspuren sind tief ausgefahren; Allrad ist erforderlich! Einmal in der Nxai Pan Area angelangt, sind die meisten Wege passabel und auch ohne Allrad zu bewältigen. Während der Regenzeit können die Pisten in diesem Gebiet vorübergehend stark verschlammten; grundsätzlich ist der Park aber ganzjährig zugänglich.

Zufahrt zu den Baines' Baobabs: Auf der Zufahrt zum Scout Camp zweigt nach 19 km rechts der Weg zur Kudiakam Pan und den Baines' Baobabs ab. Gleich zu Beginn gabelt sich der Weg. Letztlich führen beide Spuren zu den Baines' Baobabs, die rechte Spur ist mit 11 km aber deutlich kürzer. Sie führt direkt über die Kudiakam Pan, daher kann es in der Regenzeit, wenn die Pflanze Wasser hält, sinnvoll sein, die nördliche, tiefsandige Fahrspur zu wählen.

Auf Pirschfahrt im Park

Das frische Gras der Nxai Pan schätzen Springböcke, Giraffen und Oryxantilopen. Impalas finden ihre Nahrung im angrenzenden Mopane-wald. Elefantenbullen durchwandern das Gebiet; man sieht sie oft auf der Parkzufahrt oder beim kleinen Wassertümpel vor dem Scout Camp. Gelegentlich entdeckt man im Park auch Elen- und Kuhantilopen. In der Nähe der Campsites verstecken sich Steinböckchen im Gebüsch. Besonders zahlreich sind Raubtiere wie Löwen, Leoparden und Geparden vertreten, ebenso Löffelhunde, (Braune) Hyänen und Honigdachse. Wildhunde besuchen die Region selten, während Karakale und viele Schakale nachts und bei Dämmerung umherstreifen. Strauße, Riesen- und Gackeltrappen sind typische Vertreter der Vogelwelt.

Foto links: Giraffen in der Nxai Pan;

Unten: Hyäne und Schakal sind Futterkokurrenten und gehen sich meistens aus dem Weg



Anreise

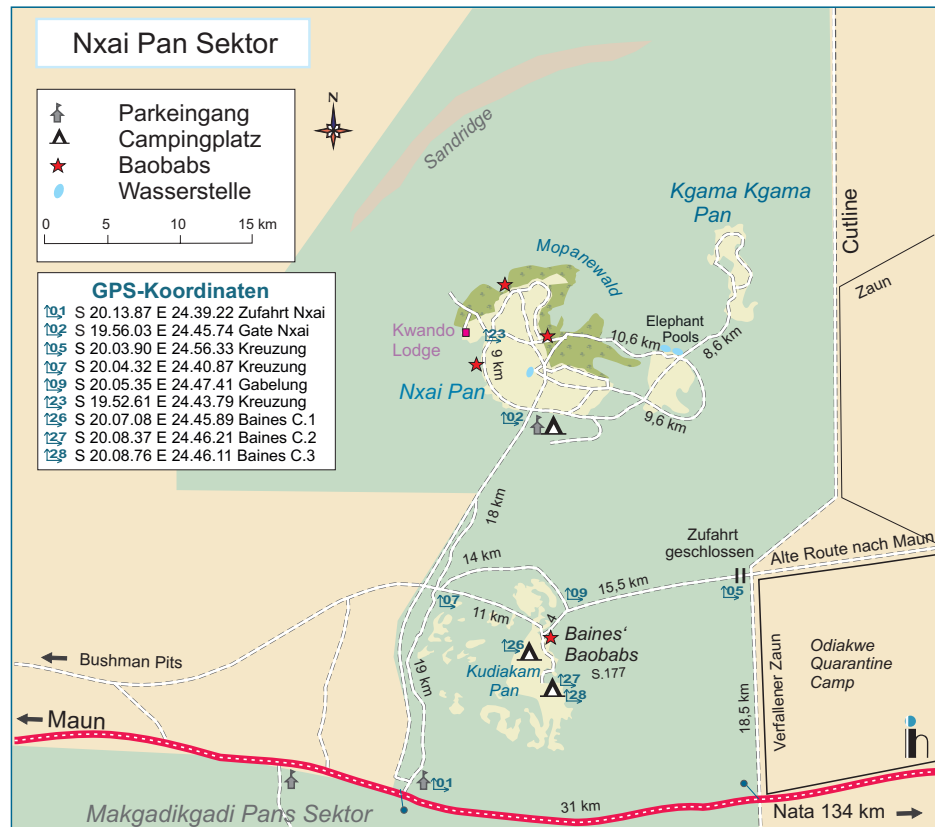
Beim Parkeingang sind Mitarbeiter von „Xomae“ anwesend, um Reisenden ohne Vorausbuchung behilflich zu sein. Zahlbar sind hier alle Gebühren in bar (keine Kreditkarten). Die Wildhüter achten streng auf die 11-Uhr-Regel beim Verlassen des Nxai-Pan-Sektors

Unterkunft im Nxai Pan Nationalpark

• **South Camp:** Im Waldgürtel nahe dem Wildhütercamp liegt ein halbschattiger Campingplatz mit zehn Stellplätzen und zwei solarbeheizten Sanitäranlagen, die mit gefährlichen „Panzerperren“ zur Elefantenabwehr umgeben sind. Es gibt hier keinen Ausblick zur Pan, dafür viele Vögel, Buschhörnchen und Elefantenbesuche (die besten Plätze sind Nr. 4, 5 und 6). Nachts durchstreifen die bische Schakale das Camp. Buchung: Xomae Group in Maun: Tel./Fax 6862221, email: xomaesites@btccol.co.bw, http://xomaesites.com. Preise: Camping 33 €/pP (SADC 22 €); Kinder die Hälfte. Weitere Infos: siehe S. 250, 366ff.

• **Baines' Baobabs Campsites:** Stimmungsvolle, extrem einsame Übernachtungsmöglichkeit beim Naturdenkmal Baines' Baobabs (S. 181) bieten drei Campingstellen an der Kudiakam Pan; allerdings ziemlich schattenlos und nur mit Plumpsklos und Duschgestellen ausgestattet. Ausblick auf die berühmten Baobabs bietet nur Platz Nr. 1. Buchung bei Xomae (siehe oben), Camping kostet 44 €/pP (SADC 26 €).

• **Nxai Pan Lodge:** Kwando Safaris (Adresse siehe S. 338). Die einzige Lodge des Parks liegt mit acht Luxuschalets und Pool am nordwestlichen Waldrand der Nxai Pan. Preise: All-inclusive ab je nach Saison 550 €/DZpP und 550–750 €/EZ.



Oben: Pantherschildkröten (*Stigmochelys pardalis*). Je älter sie werden, umso heller und kontrastärmer wird ihr Panzer
 Links: Rush Hour am Wasserloch der Nxai Pan

Baines' Baobabs

Die berühmten, stolzen „Drei Schwestern“ stehen seit über 150 Jahren Modell

Als Thomas Baines am 22. Mai 1862 in der Einsamkeit der Kalahari eine imposante Baobabgruppe skizzierte, konnte er kaum ahnen, dass er sie damit zu den berühmtesten Bäumen Afrikas erheben würde, die einmal seinen Namen trügen...



Der Abstecher zu den Baines' Baobabs, auch "Three Sisters" genannt, ist ein absolutes Muss! Wie gewaltige Riesen heben sich die knorrigen Stämme gegen die Salzpfanne ab. Wenn die Kudiakam Pan regennass ist, spiegeln sich die Baobabs besonders eindrucksvoll im flachen Wasser. Früher wurde direkt unter den Bäumen campiert, was seit der Integration in den Nationalpark verboten ist. Am gegenüberliegenden Pfannenrand liegen seither drei Campingstellen der Xomae Group (siehe S. 179). Nr. 1 liegt den Baobabs gegenüber, die anderen am östlichen Pfannenrand; Nr. 3 liegt 4 km von den Baobabs entfernt (schlecht beschildert).

Übrigens: Vergleicht man heute die Baobabs mit dem mehr als 150 Jahre alten Gemälde von Thomas Baines, stellt man mit Erstaunen fest, dass sie sich kaum verändert haben.

Das bewegte Leben eines romantischen Künstlers

Thomas Baines wird 1820 im englischen Norfolk geboren und verbringt den Großteil seines Lebens in der Kapprovinz. Er hält sich mit dem Verkauf seiner Ölbilder über Wasser und träumt von abenteuerlichen Entdeckungsreisen. 1855 bis 1857 hat er Gelegenheit, eine Forschungsreise durch Australien zu begleiten, danach wird er Mitglied der von David Livingstone geführten Sambesi-Expedition. Doch während dieser Expedition kommt es zu einem Zwischenfall: Livingstones Bruder beschuldigt Baines des Diebstahls. Baines verlässt nun tief verletzt die Expedition und kehrt nach Kapstadt zurück. Seine Unschuld wird später von David Livingstone zähneknirschend bestätigt, doch haftet Baines die Verleumdung lebenslang an.

In Kapstadt trifft er auf **James Chapman**, einen erfahrenen Großwildjäger und Händler. Er lässt sich von Chapmans Kalahariberichten begeistern, und bald planen die beiden eine waghalsige Tour: Mit eigens konstruierten Booten wollen sie den Kontinent auf dem Sambesi durchqueren. Der Plan sieht vor, zwei Kupperboote nach Walfish Bay zu überführen, von wo sie mit Ochsenkarren durch die Kalahari nach Pandamatenga und per Lastenträger weiter an den Sambesi transportiert werden sollen. Unterhalb der Viktoriafälle wollen Baines und Chapman ihre Sambesi-Schiffahrt beginnen, die sie nach Quelimane am Indischen Ozean bringen soll. Baines und Chapman reisen an den Sambesi und erwarten dort ihre Boote. Währenddessen malt Baines seine ersten Bilder von den Viktoriafällen, die ihn später berühmt machen werden. Doch nichts klappt, wie es sich die beiden vorgestellt haben. Der Transport der Boote durch die Kalahari bereitet große Schwierigkeiten. Es dauert fast ein ganzes Jahr, ehe auch nur ein Boot am Sambesi eintrifft. Hier kämpft die Expeditionsgruppe inzwischen mit Malaria und leidet unter den Versorgungsengpässen. Außer Chapman und Baines geraten alle Mitglieder in Streit. Im März 1863 geben die beiden schließlich auf und kehren nach Kapstadt zurück. Ihr großer Traum von den abenteuerlichen Entdeckungen ist endgültig gescheitert. Doch Thomas Baines, der einige hundert Ölbilder hinterlässt, als er 1875 in Durban stirbt, wird später als romantischer Maler berühmt und Namensgeber dieser beeindruckenden Baobabs.



Nxai Pan National Park

Am Wasserloch der Nxai Pan spielen sich oft bewegende Szenen ab.

Manchmal blockieren Löwen tagelang die einzige Tränke.

Antilopen und Springböcke müssen dann ihr Leben riskieren, um an das Wasser zu gelangen. Dramatische Sonnenuntergänge untermalen das Geschehen.



Wie weit hört man eigentlich einen Löwen brüllen?

Das ist von den Wetterbedingungen und der Landschaftsform abhängig. Bei klarem Wetter sind es in der offenen Kalahari höchstens 5 km; bei bedecktem Himmel und feuchtem Boden kann man das Brüllen aber bis zu 8 km weit hören.



Makgadikgadi Pan-Sektor

Ein Tierparadies am Boteti und ein Ozean aus wogendem gelben Gras, flachen Tümpeln, endloser Weite und Palmen in der Ferne – so vielseitig zeigt sich der Makgadikgadi-Pan-Sektor. Im Süden wird der Palmenwald dichter, bis die Vegetation schließlich in die Ntwetwe Pan übergeht. Das 1970 eingerichtete Makgadikgadi Pans Wildreservat stand stets im Schatten des Nxai Pan Nationalparks und der Baines' Baobabs, weil er weniger spektakulär ist. Mitunter erschließt sich seine Schönheit erst auf den zweiten Blick, den eilige Reisende nicht haben.

Anreise

Auch für diese Parksektion wurden neue Parkgates an der Straße Nata – Maun errichtet: Eines 17 km westlich von Gweta, ein zweites 11 km westlich des Nxai Pan Gates bzw. 129 km vor Maun. Eine weitere Zufahrt bietet Khumaga an der Westgrenze des Parks (67 km nördlich von Rakops bzw. 58 km südlich von Motopi, siehe S. 169). Seit der Boteti wieder Wasser führt, setzen Fahrzeuge dort für 150 Pula mit einem Ponton über. Es existieren noch ein paar weitere unbeschilderte Zufahrten in den Makgadikgadi-Pan-Sektor, die Touristen allerdings nicht benutzen dürfen. Viele Wege im Park sind streckenweise äußerst tiefsandig und erfordern Allrad und hohe Bodenfreiheit. Auch für die Wege im Grasmeer ist wegen der vielen Grasstoppen eine hohe Bodenfreiheit sehr anzuraten.

Unterkunft im Bereich des Makgadikgadi Pans Nationalparks

• **Khumaga Campsite:** SKL Group of Camps (Kontaktadresse siehe S. 366). Nahe dem Khumaga Gate liegen am wildreichen Botetiufer zehn Campingstellflächen mit zwei modernen, solar-beheizten Sanitärbereichen (nur schwefelhaltiges Wasser). Die schattigen Plätze Nr. 2 und 3 direkt am Steilufer bieten ein wenig Aussicht; Nr. 1 ist sehr nah an den Sanitäreinrichtungen. Abends hört man manchmal das nahe Dorf Khumaga. Camping kostet 45 €/pP (SADC-Bürger 18 €).

• **Tree Island Campsite:** In der stimmungreichen Randzone zur Ntwetwe Pan verteilen sich drei einsame Campsites mit Duschvorrichtungen und Buschtoiletten, aber ohne Wasser. Platz Nr. 1 ist groß, schattig und gewährt viel Ausblick, Nr. 2 und 3 sind kleiner und ohne Ausblick. Kontakt: DWNP in Gaborone (S. 137 und S. 364–367), der Preis beträgt 30 Pula pP.

• **Njuca Hills Campsite:** Die beiden Campsites befinden sich noch im tiefsandigen Grasland, sind leicht erhöht und wie die preisgleichen Tree Island Campsites ausgestattet (Nr. 2 ist schöner).

Außerhalb des Nationalparks liegen bei Khumaga mehrere Lodges und Camps (S. 169).

Oben: Zebraherden weiden entspannt am Boteti

Natur & Tierwelt

Ein Fünftel der Fläche sind Salzpflanzen, der Rest überwiegend flache, zur Regenzeit häufig überschwemmte Grassavannen. Die meisten Pfannen sind mit nährstoffreichem, extrem salzresistentem Gras bewachsen. In der sich anschließenden Schwemmlandchaft wachsen außer dem hohen Gras nur Makalanipalmen, die auch in Stauwasser zu überleben vermögen. Die sog. Western Islands, ein eindrucksvolles und schier endloses Labyrinth aus Palmen und Pfannen, erstrecken sich im südlichen Teil des Nationalparks, wo es kaum Wege gibt.

Völlig verschieden und nicht minder reizvoll zeigt sich die Vegetation entlang des Boteti, an dessen Ostufer wunderschöne Wegschlaufen am Flussbett und Hochufer angelegt wurden. Hohe Uferwaldbäume spenden Schatten und knorrige Bäume, zumeist Mopane und Kameldorn, bieten Nahrung für Kudus, Zebras, Ducker und durchziehende Elefanten. Am „Hippo Pool“ residieren tatsächlich viele Flusspferde. Das Aufeinandertreffen von Wildtieren und Nutzvieh, vor allem Rindern, entlang des Boteti stellt ein Problem dar. Der hier errichtete elektrische Weidezaun wird immer wieder von Elefanten niedergerissen.

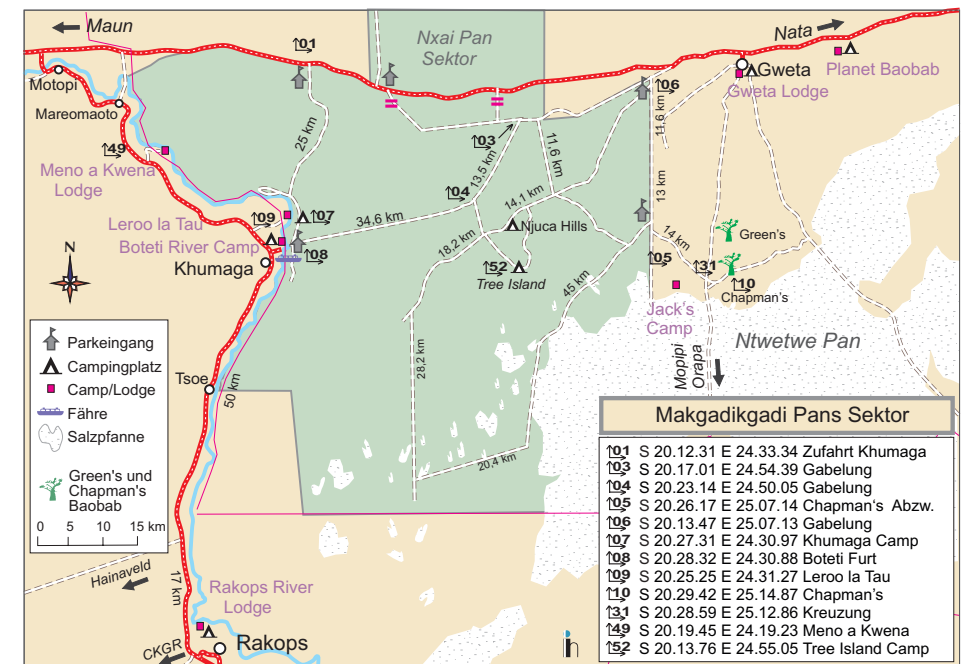
Abseits des Boteti ist man in diesem Park oft ganz allein unterwegs. Weil das hohe Gras in den weiten Ebenen die Sicht erschwert, geraten Pirschfahrten zum Glücksspiel. Die Grasflächen sind jedoch ein bevorzugtes Gebiet für Springböcke, Steppenzebras, Gnus, Stein- und Kuhantilopen. Vorsicht ist geboten beim Befahren der Pisten direkt an der Ntwetwe Pan: Im hohen Gras sollte man besser den Kühler vor Verstopfung durch Grassamen schützen (S. 380).

Tipp Als gute Reisezeit gelten die Monate April/Mai, wenn viele Tiere von der Nxai Pan in diesen Sektor weiterziehen, und während der Trockenzeit von September bis Dezember

Boteti River und Ntwetwe Pan begrenzen dieses Schutzgebiet

Schon gewusst?

Schnecken sind bisexuell: vorne weiblich, hinten männlich





Ponton bei Khumaga



Pirschfahrten entlang des Botetiufers im Makgadikgadi Pans Nationalpark sind eine Augenweide. Hohe Bäume ragen aus dem wogenden Gras. Hunderte Zebras weiden entspannt im Trockenflussbett, Perlhühner gackern aufgeschreckt. Nicht minder spektakulär sind die Tümpel voller Wasservögel nach Regenfällen im Süden des Parks.



Khumaga Campsite



Makgadikgadi Pans Nationalpark

Stimmungsvolle Einsamkeit kennzeichnet die abgelegenen Tree Island Camps. Hier geht die Palmsavanne allmählich in die Ntwetwe Pan über, und es fühlt sich an, als sei man der einzige Mensch auf dieser Welt.